

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **114 (1996)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Nr. 19

2. Mai 1996

114. Jahrgang

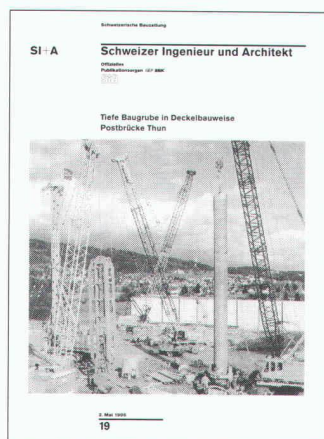
Erscheint wöchentlich

**Redaktion SI+A:**Rüdigerstrasse 11  
Postfach 630, 8021 Zürich  
Telefon 01/201 55 36  
Telefax 01/201 63 77**Herausgeber:**Verlags-AG der akademischen  
technischen Vereine**GEP-Sekretariat:**

Telefon 01/262 00 70

**ASIC-Geschäftsstelle:**

Telefon 031/382 23 22

**SIA-Generalsekretariat:**Telefon 01/283 15 15  
SIA-Normen: Tel. 01/283 15 60**Inhalt****Zum Titelbild: Tiefe Baugrube in Deckelbauweise**

Das Bild zeigt eine Momentaufnahme während der Arbeiten an Schlitzwand und Pfählen. Beeindruckend ist die Menge an Hebe-geräten für die Tiefbauarbeiten. Der Artikel zum Bild findet sich auf den Seiten 7 bis 12 dieser Nummer.

<b>Standpunkt</b>	<b>3</b>	Brigitte Honegger <b>Von Dessau bis Glarus, von London bis Nänikon</b>
<b>Brückenbau</b>	<b>4</b>	Martin Dietrich <b>Postbrücke Thun</b>
<b>Grundbau</b>	<b>7</b>	Hans Bär, Walter Bernardi <b>Tiefe Baugrube in Deckelbauweise</b>
<b>Wettbewerbe</b>	<b>23</b>	<b>Wettbewerbe und Preise</b>
<b>Mitteilungen</b>	<b>24</b>	<b>Industrie und Wirtschaft. Hochschulen. Persönlich. SIA-Informationen. Veranstaltungen. Neue Produkte</b>

**Impressum**

am Schluss des Heftes

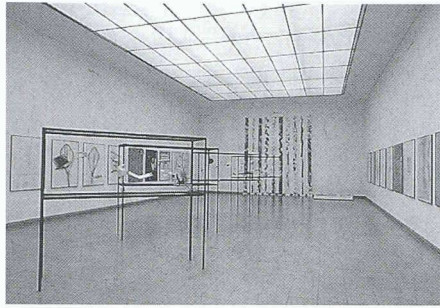
**IAS 9/96**

Erscheint im gleichen Verlag:

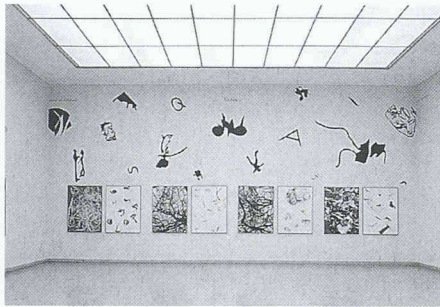
**Ingénieurs et architectes suisses**

Bezug: IAS, rue de Bassenges 4, 1024 Ecublens, Tel. 021/693 20 98

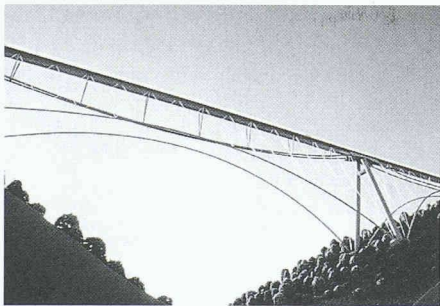
**Génie civil****116** Amar Bouberguig, Stéphane Rossier  
**Modèle «Dalle + Poutres» pour le calcul des ponts****Télécommunications****124** Pierre Boskovitz  
**Révolution planétaire – après Télécom 95**



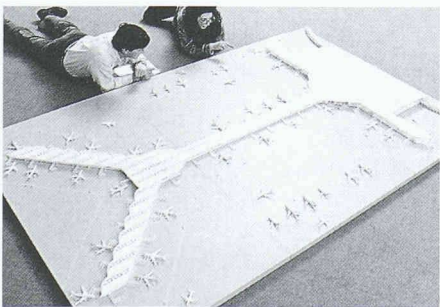
Studentenarbeiten zum Thema «Spielzeug, Werkzeug, Spur» im Kunsthaus Glarus; ab Mitte Mai in Berlin ausgestellt



Die Jenny-Ausstellung zeigt auch Untersuchungen zu Wahrnehmungsprozessen wie «Einbildung»



Ein Ausschnitt des Wettbewerbsmodells für die Autobahn-Brücke in Millau, Frankreich (Bild: R. Davies)



Modell des im Bau befindlichen Flughafens Chek Lap Kok, Hongkong (Bild: R. Davies)

#### Ausstellungs-Termine:

Die Foster-Schau im BüroDesignCenter in Nänikon ZH ist bis zum 15. Juni zu sehen, Mo bis Fr von 8-12 und 13-16.45 Uhr.

Die Jenny-Ausstellung wird teilweise (die Studentenarbeiten) ab 14. Mai bis Mitte August in Berlin im Bauhaus-Archiv gezeigt. Im Bauhaus Dessau sind ab 16. Mai bis 1. Juni die Forschungsarbeiten und Video-Installationen zu sehen.

## Von Dessau bis Glarus, von London bis Nänikon

Bleiben wir vorerst in der Schweiz: Zwei Ausstellungs-Vernissagen, die bei aller Unterschiedlichkeit in der Thematik manchen gemeinsamen Nenner in ihrer Aussage aufweisen, lösten kürzlich bei vielen Besuchern ein fast ungläubiges Staunen über ihre enorme Vielgestaltigkeit und Bandbreite aus. Beide Male stellten die Meister höchstpersönlich – als Botschafter ihrer Teams – die Werke vor.

Im Kunsthaus Glarus war im März eine Ausstellung von Prof. Peter Jenny zu sehen. Es wurden Architekturstudentenarbeiten aus dem Unterricht «Bildnerisches Gestalten» an der ETH Zürich und am Bauhaus Dessau gezeigt, dazu auch Forschungsarbeiten des Lehrkörpers selbst. Die Ergebnisse wurden dabei in den grosszügigen Räumen witzig, spielerisch und doch sehr pointiert präsentiert. (Demnächst wird die Ausstellung in zwei Teilen in Berlin sowie in Dessau gezeigt, s. Kästchen.)

Dagegen zeigt die bis Mitte Juni geöffnete Ausstellung «1995: Range and Diversity» eine schier unglaubliche Fülle von laufenden Projekten aus dem Londoner Architekturbüro von Foster Associates. Sie wird im BüroDesignCenterNänikon, zwischen Uster und Zürich gelegen, auf eher knappem Raum dargeboten. Bemerkenswert war an der Eröffnung, dass etwa 2000(!) Personen in einem speziell für diesen Anlass aufgestellten Riesenzelt den engagierten Erläuterungen Sir Norman Fosters zu den Entwürfen mit gespannter Aufmerksamkeit und grossem Beifall folgten. So viel Beachtung von heutiger Architektur tut einerseits gut. Allerdings bleibt je länger je mehr zu hoffen, dass diese dabei nicht zum show-piece von «Star-Architekten» missbraucht wird. Dieser unselige Begriff neuerer Zeit ist keine Zufallsprägung und geistert weltweit durch viele auf Prestige bedachte Köpfe.

Den beiden Protagonisten jedoch, von denen hier die Rede ist, geht es vor allem – und dies scheint die gemeinsame, ungeheuer kreative Triebfeder ihres Schaffens zu sein – um das Erarbeiten eines Umfeldes von Offenheit, in dem Vorurteilslosigkeit, Neugierde, Infragestellen und lustvolles Tun jenseits von Standardantworten möglich werden. Dies allerdings ist – der so dauerhaften Architektur angemessen – abgestützt auf fundierte Kenntnisse, Konzepte und Spielregeln, gebündelt und ausgerichtet auf ein klar zu planendes Ziel.

Das beginnt oft im Einfachen. In Peter Jennys Unterricht benutzen die angehenden Architekten ungewöhnliche Werkzeuge wie umfunktionierte Spargelschäler oder Schwingbesen mit Kugelschreiberminen, um beispielsweise Spuren und Linien zu thematisieren und auszudrücken, ein Spielen mit Methode. In der Forschung geht es um das Erkennen, Umsetzen und Darstellen von Wahrnehmungsmustern sowie von Bewegungs-, Raum-, Schrift- und Akustikstudien.

Auch in der praktischen Entwurfswelt von Norman Foster entstehen Details wie etwa eine Serie moderner, sehr handlicher Türklinken, gestaltet nach dem buchstäblichen Erfassen eines alten und wohlgeformten Griiffs am Magdeburger Dom. Bekannter ist sein Büro allerdings vorwiegend durch Grossprojekte wie dem Umbau des Berliner Reichstags, der Planung einer Metrolinie in Bilbao, dem Entwurf einer Autobahnbrücke in Frankreich oder der Errichtung des neuen, künftig weltweit grössten Flughafens von Hongkong, auf einer riesigen, künstlichen Insel.

Beide Ausstellungen sind sehr sehenswert. Gehen Sie hin, es lohnt sich.

*Brigitte Honegger*